

Mit einem Türkei-Urlaub fing alles an

Der Lions-Ball in Landau findet heuer zum 25. Mal statt – und ist schon ausverkauft. Dass es ihn in der heutigen Form gibt, ist der Hartnäckigkeit von Paul Harlander zu verdanken.

Von Johannes Bäumel

Landau. Ob das so eine gute Idee sein wird? Geht da in Landau überhaupt jemand hin? Die Skepsis war groß im Jahr 2000, als Paul Harlander – damals Lions-Präsident – die Pläne für einen Benefizball in der Stadthalle präsentierte. Heute, 2026, feiert der Lions-Ball 25. Jubiläum und ist bereits Wochen vorher ausverkauft. Für die Ballnacht am 7. Februar gibt es sogar eine Warteliste. Aber was ist das Erfolgsgeheimnis des Lions-Balls? Und was hat ein Türkei-Urlaub mit der Einführung zu tun?

Jährlich wechselt der Präsident des Lions Club Dingolfing-Landau. In der Zeit von 1999 bis 2000 war es Paul Harlander. „Es hieß, dass jeder Präsident in seiner Amtszeit ein bisschen was auf die Beine stellen soll“, erzählt der Landauer. Sein Projekt sollte eine Benefizveranstaltung werden, mit der man seinen Namen auch ein Vierteljahrhundert später noch in Verbindung bringt. Davon wusste der heute 86-Jährige zu Beginn seiner Präsidentschaft aber selbst noch nichts. Es war ein Urlaub in der Türkei, mit dem alles anfang.

Starkes Erdbeben mit über 100 Toten

„Beim Heimflug hat der Pilot eine Durchsage gemacht, dass in der Nacht ein riesiges Erdbeben in Izmir war.“ In der westtürkischen Stadt kamen im Oktober 2000 mehr als 100 Menschen ums Leben. Das Beben der Stärke 7,0 hatte Schlimmes angerichtet. „Die ganze Promenade am Meer entlang ist abgesackt, das hätte uns auch treffen können“, sagt Harlander, der sich noch kurz zuvor in der Nähe befunden hatte. Für ihn war klar: Als aktueller Präsident eines Clubs, dessen Ziel es ist, Menschen in Not unkompliziert zu helfen, musste er handeln und eine Hilfsaktion auf die Beine stellen.

„Ich wusste, da muss schon was Größeres her, ein paar Tausend Mark reichen da nicht“, erinnert sich Harlander. So reifte die Idee einer Benefizveranstaltung. „In den 50er Jahren hat es in Landau viele Bälle gegeben. Ich war damals Jugendlicher und habe schon auf den Fasching gewartet – und dass ich tanzen kann“, schwärmt er. An den Hausball in Schwarz-Weiß beim Krieger erinnert sich Harlander, an den Turnerball, an den Ball des Tennisclubs und an viele weitere. In den 2000er Jahren hingegen gab es nur noch wenige Ball-Veranstaltungen. „Da habe ich mir gedacht, da machen wir was.“

Harlanders Vorschlag eines Schwarz-Weiß-Balls rief damals keine Jubelstürme hervor. „Deshalb hab ich darüber nicht abstimmen lassen, damit das nicht abgelehnt wird“, sagt der Landauer lachend. „Da hab ich mir gedacht, ich fange einfach mit dem Organisieren an – und wenn wir drauf zahlen sollten, übernehme ich das aus meiner Tasche.“ Dass es ein Erfolg werden würde und der Lions-Ball eine stattliche Spendensumme erzielen würde, das hatte Harlander im Ge-spür. „Ich war ja selbst dabei in den 50er-Jahren. Die Bälle waren immer voll. Warum sollte das nicht auch später funktionieren?“

Unterstützung bekam er über den Club hinaus von vielen Seiten. Die Stadt verlangte keine Miete für die Stadthalle, die Musiker berechneten kaum Gage und sogar der türkische Konsul aus München kam zur Veranstaltung nach Landau. „Die Stadthalle war bis zur Galerie rauf gerammelt voll“, sagt der 86-Jährige. Auf über 14.000 Mark beliefen sich damals die Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Spenden der geladenen Gäste. Aufgestockt durch



Lions-Ball-Initiator Paul Harlander (von links), Barbara Kettl vom Organisationsteam und der aktuelle Lions-Präsident Robert Elsberger freuen sich, dass die Jubiläums-Benefizveranstaltung schon seit Wochen ausverkauft ist.

Foto: Johannes Bäumel



Paul Harlander war von 1999 bis 2000 Lions-Präsident.



In dieser Zeit rief er den Lions-Ball in der Stadthalle ins Leben. Bereits die erste Ausgabe war ein voller Erfolg.

Fotos: Lions Club



Paul Harlander bei der symbolischen Scheckübergabe in der Türkei. Insgesamt 30.000 Mark kamen für den Aufbau eines Kindergartens zusammen.

den Lions Club, konnte Harlander später 30.000 Mark für den Aufbau eines Kindergartens in der Türkei übergeben.

Erfolgsrezept statt Eintagsfliege

Die Skeptiker verstummten – und für Harlander war klar, dass dieser Lions-Ball keine Eintagsfliege bleiben, sondern der Beginn einer Erfolgsgeschichte werden würde.

Anfangs kamen an die 200 Gäste zur Benefizveranstaltung, heute sind bei Vollbelegung bis zu 256 Plätze besetzt – mehr passen nicht an die Tische in der Stadthalle, sagt Barbara Kettl. „Mein Mann Stefan ist Lions-Mitglied. Und wir haben von Paul Harlander die ehrenvolle Aufgabe bekommen, das Werk weiterzuführen“, erzählt sie. Für die Organisation samt Tischordnung, Tombola und Dekoration sorgt ein ganzes Team.

Vor allem die Dekoration ist sehr aufwendig – und sieht jedes Mal anders aus. Wie, das wird vorab noch nicht verraten. Doch der silberfarbene Löwenkopf auf dem 2026er

Plakat ist laut Barbara Kettl schon ein guter Hinweis. Ob Deko oder anderes, alle Fäden laufen bei Familie Kettl zusammen, die von Christine und Paul Harlander nach wie vor unterstützt wird.

Zuständig sind die Kettls auch für die Ticketbestellungen und Einladungen. Wobei der 7. Februar schon seit Wochen ausverkauft ist. Eine Besonderheit beim Lions-Ball sei die Zuteilung der Plätze, sagt der aktuelle Lions-Präsident Robert Elsberger. „Die Platzverteilung wird vorher schon in akribischer Kleinstarbeit organisiert. Es gibt viele, die schon Jahre dabei sind – die wollen beieinandersitzen. Dann kommen auch ganze Gruppen, die man nicht auseinanderreißen darf.“ Für Barbara Kettl ist es „wie ein großes Tetris-Spiel“, bei dem sie auch heute noch gerne auf die Erfahrung der Harlanders zurückgreift.

Leere Plätze an den Tischen darf es nicht geben – jeder Gast bringt Spenden ein. Auch eine Warteliste gibt dieses Jahr wieder. „Da wird bis zum letzten Tag nachbesetzt.“ Wem der jeweils gesammelte Betrag



Eine Ankündigung zum ersten Lions-Ball erschien in der Heimatzeitung.

jedes Jahr zugutekommt, darüber wird bei Treffen der Lions abgestimmt. „Vorwiegend wird für lokale und regionale Themen und Projekte gespendet, immer wieder aber auch darüber hinaus“, sagt Elsberger.

Besonderes Programm in diesem Jahr

Worauf er sich in diesem Jahr besonders freut, ist eine Premiere. „2026 ist ein Schöfflerjahr und der erste Tanz in diesem Jahr wird in Begleitung der Stadtkapelle am Lions-Ball stattfinden.“ Strahlend ergänzt er: „Schön, dass das so zusammenpasst: Es ist der 25. Lions-Ball, ein Schöfflerjahr, ich darf Präsident sein und bin ein aktiver Schöffler, das ist eine runde Sache.“

Paul Harlander stimmt ihm nickend zu. Wenn er sieht, wie beliebt der Lions-Ball auch heute noch ist, geht ihm das Herz auf: „Jeder mag gern tanzen und unterhalten werden – und die Veranstaltung ist und bleibt etwas Besonderes.“ Er ist sich sicher: „Der Ball hat weiter Bestand.“